



Abend-

Zeitung.

20.

Freitag, am 23. Januar 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [L. H. U.]

Winterabend.

Leben ist zur Ruh' gegangen,
Abendläuten schon verhallt;
Und der Tag mit bleichen Wangen
Löst den Gürtel und die Spangen,
Bettet dunkel sich und kalt.

Abendseg'n, Abendlieder
Schwingen sich zu Gott empor,
Sterne funkeln freundlich nieder,
Friede kommt dem Herzen wieder,
Der am Tage sich verlor.

Und wie flieh'n die Abendstunden —
Wie so glücklich und so schnell:
Wenn, mit Freunden wir verbunden,
Deffnen, was die Seel' empfunden
In des Tages buntem Quell!

So, im trauten, guten Kreise
Unter Saitenspiel und Sang,
Kommt der Sabbath nach dem Fleiße —
Bilder von der Lebensreise
Steigen aus dem süßen Klang.

Seid gesegnet, meine Lieben,
Wo mich jeder Abend trifft —
Blüthen haben all' getrieben
Und auf jeder steht geschrieben:
Treue, klare Himmelschrift!

Mancher Abend ist gekommen,
Winternacht ward Sonnenlicht;
Unter Euch treu aufgenommen:
Ist das Schifflin sanft geschwommen,
Andern Hasen sucht es nicht.

Unter Eurer Liebe Zweigen
Fand ich Frieden, Trost und Glück;

Lasset fest die Hand uns reichen,
Und wird sich das Leben neigen:
Blicken wir noch froh zurück!

Ludwig Würfert.

Johanna die Zweite, Königin von Neapel.

(Fortsetzung.)

Ein eigenes Gefühl ergriff Eforza, als er zu Benevent in den Hof seines eigenen Schlosses, das er erst seit wenigen Tagen sein nennen konnte, einritt. Ueberall, in dem Hof und in den Ställen fand er Kriegsvolk gelagert, das hier den Herrn zu spielen schien. Der Kastellan trat ihm zwar, ihn ehrfurchtvoll begrüßend, entgegen, doch lag auf dem Gesicht des Alten eine scheue Furcht und man sah es ihm an, daß die Achtung, welche er seinem neuen Herrn bewies, nicht aus ganz freudigem Herzen kam.

Bücke Dich nicht so tief, Alter! — rief ihm Eforza unmutig zu. — Verspare Deine Worte auf bessere Zeiten, wo kein Größerer hier weilt, als ich. Führe mich in mein Gemach.

Herr! — erwiderte der Kastellan — es ist kein Zimmer im Schlosse mehr unbewohnt, das Gefolge des Königs —

Welcher König wohnt in meinem Schlosse? — fuhr Eforza auf. — Doch, rede nur weiter! — sagte er gelassener. — Wer bewohnt mein Gemach?